

MAXIMILIANINZEL
PRIVATSTADTBIBLIOTHEK HUMB.



Liebesbotschaften.

Lustspiel in zwei Akten

von

Karl Weichselbaumer.

Personen.

- Kern, ein Privatmann.
Wilhelmine, seine Mündel.
Rosine, deren Mädchen.
Weller, ein junger Advokat.
Seeburg, sein Freund.
Peter, Kern's Diener.
Ein Handlungsdienner.
Ein Diener Weller's.
Polizeisoldaten.

Erster Akt.

Erste Scene.

(Zimmer in Kern's Hause.)

Kern, ein Handlungsdiener und Peter mit Packeten
treten ein.

Kern.

Sie haben Alles doch, den Atlas, Lafft und Sammt,
Den Musselin, den Shawl —

Handlungsdiener.

Wohl, Alles in's Gesammt.

Kern.

Den weißen Federhut.

Handlungsdiener.

Den wassergrünen Schleier.

Kern.

Den Gürtel blau mit Gold.

Handlungsdienner.

Und den süperben Reiherr.

Herrn.

Gut, schön, mein bester Herr, nun will ich auch sogleich —

Handlungsdienner.

Nicht doch, wir kennen uns.

Herrn.

Und ich, ich kenne euch.

Die unbezahlte Schuld pflegt gerne anzuschwellen,
Man kauft drei Achtel Tuch und zahlt sodann drei Ellen.

Handlungsdienner.

Mein Herr, wir sind solid.

Herrn.

Achtzehn Luisdor, nicht wahr?

Handlungsdienner.

Von zwanzig geht nichts ab.

Herrn.

Mich dünket fast, es war

Noch Rosakrepp dabei.

Handlungsdienner.

Die Rechnung stellt es richtig.

Sie irren.

Herrn.

Nun, hier sind siebzehn Luisd'or vollwichtig.

Handlungsdienner.

Das geht nicht an, mein Herr! ich kann unmöglich, nein!

Kern.

Was wirklich ist, mein Freund, soll das nicht möglich sein?

Handlungsdienner.

Ich werde fragen, Herr, und wieder kommen müssen.

Kern.

Nicht doch, die Waaren hier sind ja schon halb zerrissen!
Bedenket nur, ich gab euch ewiges Metall,
Ihr gebt vom Bettlerkleid das feinste Ideal.

Handlungsdienner.

Sie müssen billig sein.

Kern.

Der Zahler muß sich hüten,
Sonst hat er auch die Schuld der Schelme zu vergüten.
(Handlungsdienner ab.)

Kern.

Ja, ja! in unsrer Zeit kommt theuer eine Braut;
Doch bin ich nur einmal ein Jährchen Paar getraut,
Dann kauf' ich weder Flor, noch Spitzen, Federn, Bänder,
Die Gattin rückt dann in der sel'gen Frau Gewänder,
Es schließet ja fürwahr der dunkle Eichenschrein
Gar manchen schweren Stoff aus bessern Tagen ein.

Peter.

Gestrenger Herr, wär' mir's jezt nicht erlaubt zu fragen —

Kern.

Still, still! Midasbarbier, zu dir ist nichts zu sagen.

Peter.

Wer ist der Midas doch? — Nur Sie barbriere ich.

Kern (schlägt ihn).

Du frecher Bursch, ich will Wortspiele lehren Dich.

Peter.

Ich habe nichts gemeint, gar nichts, verdient das Siebe?

Kern.

Die gar nichts meinen, sind die ärgsten Galgendiebe.

Peter.

Neugierig frag' ich nicht, ich forschte liebereich.

Kern.

Du meinst, versilbern soll ich Dir den Backenstreich.
Nein, nein, doch darfst Du ihn zur Zeit in Abzug bringen.

Peter.

Die Gnade rührt mich sehr!

Kern.

Ich weiß, in solchen Dingen
Ist's besser, wenn man gleich der Neugier Opfer bringt,
Als sie durch Schweigen erst zum tollsten Plaudern zwingt.
So wisse denn, daß ich mir Fräulein Wilhelmine
Zur Gattin auserwählt für diese Lebensbühne.
Ich stehe jetzt gerade in meiner besten Zeit,
Bin reif für's stille Haus, für die Beständigkeit.
Der frühe Tod der Frau gab mir die Freiheit wieder,
Doch stürm' ich nicht zur Welt auf rauschendem Gefieder.
Ich hasse die Gefahr der wilden Schwärmerci'n
Und will nur durch die Blut des Herzens selig sein.
Den Schmuck hier wird die Braut am Hochzeitstage tragen;
Nun lasse völlig ab vom Forschen und vom Sagen.

Peter.

Ha, ha!

Kern.

Du Frecher lachst?

Peter.

Ich? Ha, ha! Nein, Sie!

Kern.

Du!

Was drückest Du so dumm die kleinen Augen zu?
Das frühere Gesicht befehl' ich Dir zu machen,
Dann zeig' ich Dir sogleich im Spiegel dort Dein Lachen.

Peter.

Es war ein Freudenlaut. Ich war so überrascht.

Kern.

Nein, nein, ich habe Dich auf frischer That erhascht.

Peter.

Der seltn' Jubel hat sich laut hier Bahn gebrochen.
Sie hatten ja davon noch nie ein Wort gesprochen.

Kern.

Ich will, daß ihr dies Glück gleichsam vom Himmel blinkt,
Und weiß, daß sie entzückt auf diesen Boden sinkt.
Sobald hier angelangt die schwarzen Gallakleider,
Du mahnst noch heute den allzubequemen Schneider,
Dann wird durch deine Hand mein Tituskopf gebrannt.

Peter.

So! Titus! Wird's nicht mehr Perrücke jetzt genannt?

Kern.

Wie? Was? — Der Backenstreich wird nicht mehr abgezogen.

Peter.

So bleibt er Capital. Sie sind mir sehr gewogen!

Kern.

Ich trete ernst hervor, ich räuspere, ich beginn': —
Du schaust mich forschend an? Gut, das hat einmal Sinn.

Die Uebung ist recht brav. Sei du jetzt Wilhelmine.
 Ich trete ernst hervor, ich beuge mich, beginne:
 Vortrefflichste, vernimm mit Huld aus meinem Mund,
 Daß ich entschlossen bin zum zarten Ehebund.

Peter

(macht alberne Geberden).

Herrn.

Wie thust Du doch so dumm, so plump und ungezogen.
 Zieh doch in Flügelform zurück die Ellenbogen
 Als wie ein Huhn am Spieß. So recht. Nun falte hier,
 Hier unterm Busentuch die Händchen, und voll Bier,
 Voll Grazie mußt Du mit irgend etwas spielen,
 Den Blick zu Boden bald, bald aufwärts zu den Dielen.

Peter.

Herr, die Akazie geht mir noch immer ab.

Herrn.

Einfalt! Die Müge nimm zur Hand, Du alter Knab.

Peter.

Ich gleiche auf ein Haar dem Affen, der studiret.

Herrn.

„Zum zarten Ehebund. Im Innersten gerühret
 Durch Deiner Tugenden und Deiner Schönheit Strahl,
 Fiel meines Herzens, der Vernunft, der Klugheit Wahl
 Einhellig nur auf Dich, holdselge Wilhelmine,
 Und lauscht, ob Du mich trägst zur höchsten Glückeszinne.“
 (Verbeugt sich tief.)

Nun, Peter, ist's an Dir.

Peter.

Mein Herr, zum Ehebund
 Sind Sie entschlossen; doch ich bin, mein Herr Vormund,
 Noch nicht entschlossen.

Hern.

Ah, Du wirst tagtäglich dümmer.
Du bist ja Peter nicht, Du bist das Frauenzimmer.

Peter.

Das Fräulein nahm von mir nicht die Gedankennacht.

Hern.

Was Bessres, Peterchen.

Peter.

(Fällt in Ohnmacht.)

Hern.

Brav, das war gut erdacht.
Nun stehe wieder auf. Hörst Du nicht, Peter! Peter!

Peter.

Wo bin ich? wie ist mir geschehen, große Götter!

Hern.

Es ist genug, genug!

Peter.

O, ruft den Arzt herbei!
Ach! Kölnisch Wasser! Ach!

Hern.

Laß ab mit dem Geschrei.

Peter.

Luft! Luft! O Mond!

Hern.

Willst Du das Haus ganz allarmiren?
Die Freudenoohnmacht kann so schrecklich nicht berühren.

Peter.

Ich kenne nicht die Art, die mich so eben traf.

Kern.

Rosine kommt!

Zweite Scene.

Rosine. Die Vorigen.

Rosine.

Wer schreit denn hier?

Kern.

Steh auf, Du Schaf!

Peter.

Rosine, schnür' mich auf.

Rosine.

Was will er?

Kern.

Laß die Poffen!

Peter.

Ist es nun aus damit, bin ich als Braut verstoßen?

Kern.

Im Augenblick steh auf!

Rosine.

Sagt doch, nichts ist mir klar.

Kern.

Längst ist es sonnenklar. Der Peter ist ein Narr.

Peter (steht auf).

Das Ohnmachtfallen wird von mir aus unterbleiben.
 Ich weiß nicht, wie geschickt die Weiber es betreiben,
 Daß jede unversehrt zu Boden niederschlägt,
 Indem mein wunder Arm sich ganz getigert trägt,
 Und Beulen auf der Stirn wie Hörner mir entstehen.
 Das könnte Ihnen auch, gestrenger Herr, geschehen,
 Wenn —

Kern.

Nimm die Sachen hier sogleich und folge mir.

Kosine.

O zeigen Sie mir doch, ich sterbe vor Begier.

Peter.

Sterb' sie! Wer plaudert aus geheime Heirathspläne.

Kern.

Willst Du nicht schweigen, fort!

(Mit Peter ab.)

Kosine.

So hab' ich denn die Scene
 Doch recht verstanden und nicht ohne Frucht gelauscht.
 Die Arme kennet nicht den Sturm, der uns umrauscht,
 Zu lenksam und zu mild zu kräftigen Entschlüssen,
 Werb' ich zu ihrem Heil jetzt denken, handeln müssen.
 Gefast ist schon mein Plan, am Fenster steht sie dort,
 Ich weiß gar gut, warum? und bringe den Rapport.

Dritte Scene.

Rosine. Wilhelmine.

Rosine.

So eben wollte ich, Fräulein, zu Ihnen eilen —

Wilhelmine.

Um einen dummen Schwank von Peter mitzutheilen?
Ich mag nicht lachen.

Rosine.

Wenn zu weinen Sie verlangt,
Kann sein, daß Thrän' und Lust an meiner Botschaft hangt.
Sie wissen nicht, welch Herz im Stillen Sie gewonnen.

Wilhelmine.

Geh, schweig davon.

Rosine.

Wird nicht ein wenig nachgedonnen?

Wilhelmine.

Laß ab, ich weiß, daß Du mit Lügen wohlfeil bist,
Wie ein Professor mit verscholl'ner Wahrheit ist.

Rosine.

Fräulein, die Zunge selbst will ich zum Faustpfand geben.

Wilhelmine.

So fable denn.

Rosine.

Will nichts im Herzen sich beleben?

Ei, rathen Sie!

Wilhelmine.

Etwas — doch Du bist unverschämt.

Rosine.

Ha! Ha! Wer ist denn in das Etwas eingeklemmt?

Wilhelmine.

Rosina, pfui.

Rosine.

Wie schön doch Ihre Wangen glühen!

Wilhelmine.

Rosine, das ist arg, es wird Dir nie verziehen.

Rosine.

Ja, ja, sie lügt auch oft die zarte Purpurschrift,
Die Flagge, unter der Gott Amor lieblich schiffet.
So schweig' ich denn davon.

Wilhelmine.

Von delikaten Dingen

Hört man stets früh genug.

Rosine.

Was wird der Tisch heut bringen?

Wilhelmine.

Der Liebe Glück ist nur durch Ueberraschung süß.

Rosine.

Ein alter Truthahn dreht sich zischend an dem Spieß.

Wilhelmine.

Wer ernstlich freit, der sucht bald der Verehrten Nähe.

Rosine.

Die welschen Hähne sind oft unausstehlich zähe.

Wilhelmine.

Wer nicht sucht, findet stets, wer stets sucht, findet nie.

Kosine.

Und einen Kalbskopf sah ich auch, den lieben Sie.

Wilhelmine.

Aus reiner Bosheit schwägt dein Mund nur tolle Sachen.
Ein Freier, sag' ich, wird selbst seinen Boten machen.

Kosine.

Das thut er auch gewiß und am Erklärungstag,
Da, Fräulein, ist zugleich sein hochzeitlich Gelag.

Wilhelmine.

Warum nicht gar! Muß man sich denn nicht kennen lernen?

Kosine.

Nicht jeder Bräutigam kommt aus poet'schen Fernen.
Sie kennen ihn.

Wilhelmine.

Nein! Nein!

Kosine.

Ja! Ja!

Wilhelmine.

Ist es vielleicht —

Kosine.

Der Etwa, nein, ach nein, und Niemand, der ihm gleicht.

Wilhelmine.

Du ängstigst mich sehr.

Kosine.

Sie kennen seine Seele;
Sie kennen die Gestalt und ziemlich seine Fehle.

Wilhelmine.

O Gott! Es ist doch —

Rosine.

Ist der Vormund mit Verlaub.

Wilhelmine.

Nein!

Rosine.

Ja!

Wilhelmine.

Ach, lieber werd' ich gleich des Todes Raub.

Rosine.

Ich dachte, vor der Hand versuchten wir zu leben,
Der Tod läßt höchstens doch sich zwei, drei Körbe geben.
Vor Allem muß man jetzt des Vormunds tollen Plan
Bernichten und — nun, nun — wie heißt der andre Mann?

Wilhelmine.

Ach necke mich nicht mehr, wir leben ja wie Nonnen.

Rosine.

Und doch hat sich ein Kranz der Liebe angesponnen.
Aufrichtig, sagen Sie, warum Ihr Busen steigt,
Sobald die Uhr am Thurm die neunte Stunde zeigt?

Wilhelmine.

Du bildest Dir's nur ein.

Rosine.

Ich hab' es wohl gesehen,
Wie Augen, Wangen, Herz in raschen Flammen stehen,
Eilt jener junge Mann an diesem Haus vorbei.
Er scheint mir kein Pedant, doch fast zu wenig frei,
Er dürfte lecker wohl die Fenster hier betrachten
Und —

Wilhelmine.

Ja, die Sittsamkeit, sie lehrte, auf ihn achten.

Rosine.

Die Sittsamkeit allein, denn er ist gar nicht schön.

Wilhelmine.

Kann sein.

Rosine.

Das linke Aug', er scheint es zu verdreh'n.

Wilhelmine.

Gerad sein Aug' —

Rosine.

Erweckt —

Wilhelmine.

Ei doch.

Rosine.

Ein ewig Feuer.

Wilhelmine.

Schon wieder!

Rosine.

Hm! Es ist mir doch nicht ganz geheuer.

Wilhelmine.

Geh, Schwägerin!

Rosine.

Der Mann ist sicher schon — vermählt.

Wilhelmine.

Was sagst Du da? Vermählt!

Rosine.

Ja, der hat längst gewählt.

Wilhelmine.

Dann würd' er sich gewiß mit seiner Gattin zeigen.

Rosine.

Vielleicht mag er durch sie die Vögel nicht verschrecken.

Wilhelmine.

Kein weitres Wort davon.

Rosine.

Das find' ich wohlgethan.

Den Vormund kennen Sie, doch nicht den jungen Mann.
Und auch bei'm alten Herrn blüh'n viele Lebensfreuden.
Gibt's eine frohe Fahrt in schönen Sommerzeiten,
Dann schaukeln Sie sein Bein, gewickelt auf dem Schooß,
Eredenzen Medicin, in Löffeln klein und groß —

Wilhelmine.

Nicht länger trag' ich's mehr.

(Geht ab.)

Rosine.

Weil's neun Uhr hat geschlagen.

Ei, ei, was ist zu thun. — Glück auf! ich will es wagen,
Sie handelt rasch vielleicht, hez' ich den Alten dran.

Vierte Scene.

Kern. Die Vorige.

Rosine

(schluchzt heftig).

Kern.

Du weinst ja, wer hat was Leibes Dir gethan?

Rosine.

Hu, hu!

Kern.

So rede doch!

Rosine.

Ich kann, kann nicht.

Kern.

Nicht sprechen?

Nicht sprechen. O, dann droht die Erde einzubrechen.
Bauchrednerkunst that oft, mein plaudernd Kind, Dir Noth,
Um zu entladen Dich.

Rosine.

Ach, ach, das ist mein Tod.

Und dieses Ungethüm kann noch darüber spaßen.

Kern.

Was Ungethüm?

Rosine.

Kannst Du Dich selber fassen,
Kängst Du zu rasen nicht, um Dich zu beißen, an,

Da Du fühllos bereits das Rasendste gethan!
Sagt doch, wo ward und wie die Schönheit ausgewittert,
Die kannibalisch man mit treuen Herzen füttert?

Aern.

Mir wird es plötzlich klar. — Es ist mir sehr unlieb,
Daß ich, Rosinchen, Dir, nicht ganz gleichgültig blieb,
Allein du weißt, wie das Gesetz moderner Staaten
Uns leider eine Frau, nur eine will gestatten.

Rosine.

Ich bin's nicht, deren Herz grausam zerrissen ist,
Minchen kennt Ihren Plan und Ihre Hinterlist.

Aern.

Wer? Wilhelmine?

Rosine.

O! O Jammer ohne Ende!

Aern.

Sie liebt mich!

Rosine.

Ha, Tyrann, daß sie Dich hassen könnte.

Aern.

Sie liebt mich! Wiederhol' es einmal, tausendmal
Und millionenmal! Hörst Du, was ich befehl?

(Sagt sie an.)

Rosine.

Weh mir, nun ist er schon ein ganzer Narr geworden.

Aern.

Sie liebt mich?

Rosine.

Ja, Barbar, und Du kannst sie ermorden.

Hern.

Sag' es mit Jubellaut! D wär' ich nichts als Ohr!
 Von meiner Ferse an, hoch über's Haupt empor.
 Wär' ich ein Wald, ein See, ein Meer, ein Volk von Ohren,
 Doch ging' ein Weltenall an Wohl laut noch verloren.
 Vernimm' es, Minchen ist —

Kosine.

Ist?

Hern.

Die erwählte Braut.

Kosine.

D hätten Sie sich mir nur früher anvertraut.
 Jetzt kann die Freudenpost ihr selbst gefährlich werden,
 Und doch, nicht sehen kann ich mehr die Schmerzgeberden —
 Sie müssen sich —

Hern.

Was? Kind!

Kosine.

Antragen und — sogleich.

Hern.

Bedenke doch, ich bin —

Kosine.

Setz an Begeißrung reich

Gibt sich das Wort —

Hern.

Auch kann mein Anzug sehr mißfallen.

Kosine.

Sie kommt, nun Muth gefaßt.

Hern.

Wie meine Adern wallen!

Fünfte Scene.

Wilhelmine. Die Vorigen.

Wilhelmine.

Herr Vormund, guten Tag!

Hern.

Ein gutes Leben Dir!

Du bist etwas zerstreut.

Wilhelmine.

Zerstreut?

Hern.

So scheint mir.

Zwar bist Du eigentlich, ich weiß, nur ganz besonnen,
 Ein neues Dasein hat in Deiner Brust begonnen.
 Ein süßer, edler Wunsch, ein herrliches Gefühl
 Ergriff Dein weiches Herz; doch löblich ist das Ziel —
 Dein Antlitz glüht, doch mich, mich soll dies Roth bekleiden,
 Denn, ich bekenne's, ich war impertinent bescheiden;
 Allein Du wirst gewiß die Thränen mir verzeih'n,
 Die höchste Achtung nur kann so geblendet sein.
 O keine Thräne mehr —

Wilhelmine.

Was sagen Sie von Thränen?

Hern.

Erfüllung, Beste, lacht dem inniglichen Sehnen.

Wilhelmine.

Doch ja, mein Aug' ist feucht, ich habe arg gelacht.

Kern.

Wie? Nicht geweint? — Was hat Rosine da gemacht?
Rosine!

Wilhelmine.

Wollen Sie des Lachens Grund erfahren?
Mein Hündchen legte sich zum Schlafen —

Kern.

Gut — wir waren

In dem Gespräch —

Wilhelmine.

Nun, Vormund, denken Sie: wohin?

Kern.

Auf Deinen Schooß, wohin denn sonst, mein Kind?

Wilhelmine.

Nein, in —

In Ihre ältere Perrücke!

Kern.

Wie? Perrücke?

Nein! dieses falsche Haar blieb von der Frau zurücke.

Wilhelmine.

Von Ihrer Frau? Ei, ei!

Kern.

Von meinem Ahnherrn, will

Ich sagen.

Wilhelmine.

Nun, es schlief das Hündchen süß und still —

Kern.

Es schlafte süß. Wir —

Wilhelmine.

Sehn Sie, plötzlich nun erwacht es,
Doch die Perrücke sitzt ganz fest, viel Sprünge macht es,
Berrt, schüttelt, beißt und kratzt, dreht sich im Ringe, fällt,
Streckt sich jetzt winselnd hin, rennt wieder, knurrt und bellt,
Bis es zuletzt zu mir auf seinen Hinterbeinen
Daher getrippelt kommt; so drollig mag erscheinen
Ein alter Bräutigam —

Kern.

Wie, Wilhelmine? Nein!
Rosine, komm heraus! Das ist abscheulich!

Wilhelmine.

Mein

Herr Vormund!

Kern.

Sa, noch heut muß sie mein Haus verlassen,
In diesem Augenblick! So grob mit mir zu spaßen!

Rosine (kommt).

Kern.

Komm her da! Rasch, komm her.

Rosine.

Sie zweifeln, wie es scheint.

Kern.

Setz zittere und gesteh: Hat Mina hier geweint?

Rosine.

Gejammert und gerast, daß selbst der Hund gerühret
Zu ihrer Schmerzen Trost ein Lustspiel aufgeführt.
(Reißt dem Alten die Perrücke vom Kopf, setzt sie auf und häpset
possierlich umher.)

So war es, sehen Sie.

Kern.

Nein, das ist gar zu frech.

Peter! mein spanisch Rohr!

Rosine.

(Wirft ihm die Perrücke wieder auf den Kopf.)

O lassen Sie das weg,
Dankloses, schwarzes Herz! Er wollte gar mich schlagen,
Nachdem ich erst ihm das Geheimniß zugetragen,
Und Mina soll gesteh'n, o Wahnsinn riesengroß,
Daß für nichts Besseres die Liebesthräne floß.

Wilhelmine.

O Himmel, halte ein!

Rosine.

Er muß in meine Schlingen.

Kern.

Ich bitte sehr.

Rosine.

Ich weiß wohl noch von ärgern Dingen.
Vor Hochmuth, Geckerei verging ihm das Gesicht,
Er sieht aus Eitelkeit die Nebenbuhler nicht.

Kern.

Wie! Nebenbuhler?

Rosine.

Ha, sie würden bald verbluten,
Beseelten Ihre Brust die wahren Liebesgluten.
Wer ließe einen Mann, jung, stattlich, kühn und schön,
So oft ganz ungestraft am Haus vorübergeh'n;
Wer seine edle Braut nicht schützt vor fremden Blicken,
Verdientet einen Korb, nicht seliges Entzücken.

Wilhelmine.

So schweige.

Kern.

Ist es wahr, o Minchen, sage doch?

Wilhelmine.

Nein! Ja!

Rosine.

Sie sah es oft, Rosine öfter noch.
Es kostet einen Wink, wir sind von ihm entführt,
Und das ist's eben, Herr, was Feiglingen gebühret.

Kern.

Sprich dieses schlimme Wort nicht vor der Unschuld aus.

Rosine.

Wo wär's nicht besser als in diesem öden Haus.

Kern.

Du kränkst mein Leben, schweig.

Rosine.

Setz keine Schmeicheleien.
Sie müssen uns sogleich von diesem Mann befreien.

Kern.

Gut, Peter eilet rasch zur hohen Obrigkeit.

Rosine.

Nein, nein, Sie thun es selbst, sonst wird nicht mehr gefreit.
Jetzt zeigen Sie der Braut der Mannheit schönste Gaben,
Was Sie an Muth und List, an Geist und Scharfsinn haben.
Wenn er sich wieder stellt zudringlich vor das Haus,
Dann treten Sie voll Zorn und Wuth zu ihm hinaus,
Und sagen ihm, er soll sich nimmer unterstehen,
Des Tages einmal nur vorüber hier zu gehen.

Wilhelmine.

Sie setzen noch dazu, ich sei des Vormunds Braut
Und würde — hören Sie, niemals mit ihm getraut.

Kern.

Wie kann ich diese Treu' und Liebe je vergüten?

Rosine.

Sehr leicht, wenn Sie die Braut mit nobler Kühnheit hüten.
Er kommt jetzt bald herbei, bereiten Sie sich vor.

(Mit Wilhelminen ab.)

Kern.

Ei daß sich immer doch der graue Nebelflor
Zugleich erheben muß mit unsern Glücksgestirnen
Und ohne Riß und Knopf die Parzen niemals zwirnen.
Zwar kann ich meinen Muth, mein heißes Temp'rament,
Den schönen Lebenstact, manch' anderes Talent,
Der Rede fein Geweb' und vollen Strom entfalten,
Und weiß, daß Weiber viel auf edle Kühnheit halten;
Allein es dünket mich fürwahr ein wenig toll,
Wenn man dasselbe Gut sich erst erkämpfen soll,
Das man bereits besitzt. Auch steht dem Mannesalter
Der Streit nicht sehr wohl an mit einem Frühlingfalter;
Doch Muth gefaßt, es trieb des Rechtes heilig Wort
Schon manchen lecken Dieb aus solchen Gärten fort.
He, Peter, Peter!

Sechste Scene.

Der Vorige. Peter.

Peter.

Herr!

Kern.

Bring' eilig Hut und Degen!

(Peter ab.)

Kern.

Wenn ich nur wüßte, ob der Sünzling recht verwegem?
's gibt Manchen, der den Feind mit kaltem Blut durchstößt
Und dann mit schnödem Hohn das Dpfer laufen läßt.

Rosine

(herauseilend).

Er kommt, er kommt!

Kern.

Wer?

Rosine.

Nun, der Mann. Die nächsten Gassen
Hat er schon hinter sich. Ei, ei, wie Sie erblaffen!

Kern.

Vor Wuth und Zorn, mein Kind. Die höchste Blut ist weiß.
Rosinchen, ist er groß?

Rosine.

So ziemlich.

Kern.

St! Sprich leis.

Ha, siehst Du dort?

Rosine.

Ja, ja, bis hieher mag er reichen.

Kern.

Ich meine nur, es kommt nicht früh genug zu Streichen.

Rosine.

Um Schonung bitt' ich doch für dieses junge Blut.

Kern.

• D bitte nicht, das weckt erst meine volle Wuth.

Peter

(mit Hut und Degen, welche Kern ergreift).

Rosine.

Entsetzlich, käm' es hier zu mattem Todesstöhnen.

Kern.

Es kann noch möglich sein, daß Wunden mich versöhnen.

Rosine.

Gedenken Sie der Braut.

Kern.

Sag' ihr: Mit mir kämpft Gott,
Ich kehre bald zurück als Sieger, oder todt.
Geh' unter meinem Schuß voran, mein guter Peter!

Peter.

Ich bitt' gehorsam, Herr!

Kern.

Fort, alle Donnerwetter!
Hätt' ich nur ein Phantom!

Rosine.

Auf Peter stoßen Sie!

Kern.

Ganz recht, mein Kind! — Auf, auf, Du schlechte Memme, zieh!

Peter.

Rosine, hilf mir doch.

Kern.

Du sollst, Du mußt erleichen!

Peter.

Au, Au!

Kern.

Flieh oder stirb! Ein jeder Stoß zehn Leichen!
Halt!

Peter.

Ich ergebe mich.

(Fällt vor Kern nieder.)

Kern.

So sollt in kurzer Zeit
Den Mann ihr vor mir seh'n. Und nun zum Siegesstreit.

Siebente Scene.

(Straße vor Kern's Hause.)

Seeburg. Weller.

Seeburg.

Hier also ist das Haus — o Freund, vergib — der Himmel!
Zertrümm're doch sogleich, du albern Weltgetümmel,
Ihr Wolkenchiffe dort, nehmt uns gefellig ein,
Profaisch Sonnenlicht, weich' sanfterm Mondenschein.

Weller.

O greife nicht mit Spott in meine Herzenswunde.
Ja hier, hier sah ich sie vor einer Viertelstunde.

Seeburg.

Hier wohnt die Göttin, die mit lieblichem Verrath
In einem Augenblick Dein Herz entwendet hat.
Die Dir bewies, mein Freund, mit zauberischen Gründen,
Die Welt bestehe nicht aus morschen Actenbündeln.

Weller.

Du weißt, bis jetzt gab ich der Liebe keinen Raum,
Doch sie hat mich besiegt, und ach, ich sah sie kaum.

Seeburg.

Es ist auch hohe Zeit, daß wir den Kummer enden,
Sonst machst Du Bankerot mit allen den Klienten.
Deswegen wird sogleich Dein Herzchen vindicirt,
Ist's weiß, schwarz oder, wie gewöhnlich, nur melirt?
Ich zieh' die Glocke nun, Dein Busen steht in Flammen.
(Schelt.)

Weller.

Was treibst Du?

Seeburg.

Brich mir nicht den noblen Bau zusammen.

Weller.

Laß ab!

Seeburg.

Nein, Freund, Du weißt, wie man Prozesse führt;
Doch nicht, wie Liebe klug hier litem contestirt.
(Schelt noch einmal.)

Weller.

Ich bitte Dich.

Seeburg.

Laß mich, es muß ein echtes Minnen
Wie Shakspear's Sturm mit Blitz und Donnerschlag beginnen.

Achte Scene.

Die Vorigen. Kern und Peter.

Kern.

Nun sind's gar ihrer zwei. Doch seh'n sie menschlich aus.
Was steht zu Ihrem Dienst?

Seeburg.

Nichts als dies schöne Haus.
Ehrwürd'ger Herr, es hat mein Freund hier dies Gebäude —

Kern.

Ehrwürdig, ha, da sieht man anders aus.

Seeburg.

Mit Freude
Gesteh' ich's Ihnen zu, doch hören Sie mich an.
Mein guter Freund dahier, ein reicher, freier Mann,
Hat eine Leidenschaft für dieses Haus gefasset,
Wir würden eins gar leicht, wenn man es billig lasset.

Kern.

Es thut mir wahrlich leid, dieselbe Passion
Beherrscht mich längst, daher, nun, Sie begreifen schon.

Seeburg.

Nun ja, wo man ergraut, da möchte man auch sterben.
Erlauben Sie uns denn, uns Kenntniß zu erwerben,
Vom Innern dieses Bau's; da uns mißlang der Kauf,
So führen wir ganz neu und treu denselben auf.
Wir sind sogleich so frei . . .

Kern

(ihn zurückdrängend).

Sie möchten auch die Meubeln,
Nicht wahr, mein Herr, nicht wahr, ein wenig dort beschnåbeln?

Seeburg.

Mit großer Lust, denn Ihr Geschmack ist sicher fein.

Kern.

Vom Schönen scheint der Freund Liebhaber mir zu sein.

Seeburg.

Zur Zeit noch Dilettant, doch bald, hoff' ich, ein Meister.

Kern.

Und wäre er denn auch der größte aller Geister,
Ein Dürer, ein Apell, zu seinen Malerei'n
Möcht' ich deswegen doch — noch nicht der Pinsel sein.
Ersparen Sie fortan ästhet'sche Promenaden,
Und halten anderswo die täglichen Paraden.

Weller.

Was soll das heißen, Herr!

Seeburg.

Ja, das war Calummie.

Peter.

Herr, gehen wir!

Seeburg

(schlägt ihn).

Schweig, Thor!

Weller.

Gleich widerrufen Sie.

Herrn

(sich zurückziehend).

Wie? Wer den Diener schlägt, schlägt auch den Herrn!
Verstanden!

Seeburg.

Gut, nehmen Sie davon, es kam noch nichts abhanden.

Weller.

Er hat den Musterfleck, wenn Mehreres beliebt —

Herrn

(halb in der Thüre).

Heran, wenn's Ueberfluß an Blut und Leben gibt!
Ich könnte grimmig mich mit diesem Degen rächen;
Doch, schwarzer Herr, ich will Sie wie die Mitter stechen.
Das Prachtoriginal, für das Sie gütigst glüh'n,
Ersuchet Sie, Ihr Herz nicht weiter zu bemü'h'n.

Seeburg.

Von Sinnen ist der Mann. Den Degen ihm genommen!
He Leute, Dienerschaft! Der Narr ist losgekommen!
(Dringen auf ihn ein.)

Herrn

(schlägt die Thüre zu und spricht aus einem vergitterten Fenster):

Heran, ihr Memmen, denn, wo bleibt der Riesenmuth?
Geladen hab' ich noch und dieser Schuß trifft gut.
Der holbe Gegenstand der Hoffnungspromenaden
Ist meine liebe Braut, und bittet Euer Gnaden,
Daß Sie in's Künftige sich nimmer untersteh'n,
Des Tages einmal nur vorüber hier zu geh'n.
Die Schöne sagte noch: Ich bin des Vormunds Braut,
Und werde, hören Sie's, niemals mit ihm getraut.

Seeburg

(schellt wieder).

Bediente, schlaft Ihr, auf! Er raset immer stärker.
Kommt doch, wir helfen mit, schafft ihn zurück zum Kerker!

Kern.

Wär' ich nur draußen, ha, die Klinge fräset Ihr!

Seeburg.

Zurück, Befessener!

(Kern verschwindet.)

Weller.

O schweige, sag' ich Dir!

Seeburg.

Was ist Dir denn?

Weller.

Du fragst? — Mit meinem Glück ist's alle,
Nichts, Toller, blüht uns mehr, als ärgere Scandale.

Seeburg.

Merkst Du denn nichts? Bist Du so ganz und gar bethört?
Sie hat sich ja für Dich auf's listigste erklärt.

Weller.

Freund, Deine Phantasie hat wunderbare Ohren.

Seeburg.

Und ohne Nase scheint mir Dein Verstand geboren.
Komm, jetzt verbergen wir uns in dem Hintergrund,
Und bald, ich schwör's, wird Dir noch bess're Botschaft kund.

(Siehen sich zurück)

Neunte Scene.

(Zimmer wie früher).

Kern. Peter.

Kern.

Wo ist die holde Braut? Hol' mir die Frauenzimmer!
 In so brillantem Glanz erschein' ich ihnen nimmer.
 Hast Du geseh'n, wie ich die Bursche zahm gemacht,
 Und mit dem Degen ganz allein gewann die Schlacht?
 Indes der Feind, der doch zuletzt die Waffen streckte,
 Bis an die Stirn' hinauf fast in Pistolen steckte.

Peter.

Nicht beide wurden wir geschlagen, das ist wahr.

Kern.

Der linke Flügel, ja, der Troß hielt sich nicht rar,
 Doch das war auch die Kunst, das Treffen herzustellen.
 Sahst Du den Hinterhalt?

Peter.

Zu Hunderten anschwellen?

Ja wohl.

Kern.

Nun gar so groß war ihre Zahl denn nicht,
 Allein für mindern Muth doch immer von Gewicht,
 Ein wild Gemurmel drang aus jenen Seitengassen —

Zehnte Scene.

Die Vorigen. Wilhelmine. Rosine.

Rosine.

Sie kommen siegereich, kaum konnten wir uns fassen.

Kern.

Nun, Bräutchen, hoff ich, wird nicht weiter mehr geschmolzt.
Den Feind hab' ich gepackt, geworfen, aufgerollt,
Und wär' er nicht entflohn mit furchtensfarbten Lippen,
Er kam zur Polizei den Degen in den Rippen.
Er bleibt für immer weg.

Rosine.

O wie uns das beglückt!

Kern.

Die gift'ge Schlange der Verführung ist zerstückt.

Rosine.

Wie man sich täuschen kann. So hat der Feind um Gnade?

Wilhelmine.

Wir glaubten Sie zu seh'n in voller Retirade.

Kern.

Zu dämpfen meine Wuth zog ich zuletzt zurück.

Rosine.

Schön, denn der Rückzug bleibt der Kriegskunst Meisterstück.

Peter.

Weh, weh, mein Herr, es will der Rücken mir fast brechen.

Kern.

Ruh' aus, bald werd' ich Dir was Artiges versprechen.

(Peter ab.)

Wilhelmine.

Nun haben Sie, Vormund, die Botschaft ganz bestellt?

Kern.

Vollkommen, Kind! Wie sich so schön Dein Aug' erhellet!
Nie mehr soll diesen Blick die düst're Sorge trüben,
Die Frechen hab' ich weit, weit in die Flucht getrieben,
Vielleicht versanken sie bereits in einem Meer.

Wilhelmine.

In einem Meer?

Kern.

Ja, ja.

Wilhelmine.

Das kränkte mich doch sehr.

Kern.

Hab' ich noch keinen Druck von dieser Hand verdienet?

Wilhelmine.

Mir ist —

Rosine.

Nicht wohl. Sa sie erbleicht.

Wilhelmine.

Mein Blut gerinnet

Bei seiner Härlichkeit.

Kern.

Nein, sie wird wieder roth.

Es ist vorbei, nicht wahr?

Wilhelmine.

Husch, Sie sind wie der Tod
So hart und kalt. Hinweg mit diesen starren Händen.

Kern.

Sie hat sich alterirt, ich will zum Arzte senden.

Kosine

(nimmt ihn bei Seite).

Ich weiß, worüber sie sich so sehr alterirt.

Kern.

Nun?

Kosine.

Daß am — Podagra der Bräut'gam laborirt.

Kern.

Wer spricht so dummes Zeug! Kein Wein war je gesünder.
Zur Rechenschaft zieh' ich den garstigen Erfinder.

Kosine.

Sie hat's gehört und wird, o Himmel, wieder blaß.

Kern

(zärtlich zu Wilhelminen).

Du glaubst gewiß nicht dran!

Wilhelmine.

Ich fürcht' es ohne Maß!

Kosine.

Mich dünket, bald zerstreut ist dies Geweb von Lügen,
Wenn Sie sich alsogleich zum Doctor jetzt verfügen,
Und ihr beweisen durch ein ärztlich Urtestat:
Daß nie am Podagra Ihr Stamm gelitten hat.

Hern.

Daß weder meine Us-, noch meine Descendenten
Daran gelitten?

Kosine.

Ja, dann hat's wohl sein Bewenden.

Hern.

Ich schicke gleich.

Kosine.

Nein, nein, mein Herr, das thut nicht gut.
Sie wissen selber ja, daß Sama niemals ruht.
Dem ungeschickten Mund fällt leicht ein Wort zur Seite,
Erst weiß es einer nur, dann wissen's alle Leute,
Die Bosheit und der Neid trägt's rasch von Haus zu Haus,
Und prägt die Frage feck als volle Wahrheit aus.
D zögern Sie nicht lang.

Hern.

So hart ist's, mich zu trennen.

Kosine.

D sehen Sie, wie dort die wunden Augen brennen!
Sie stand so nahe an dem Herzensparadies.

Hern.

Mein Kind!

Kosine.

Das Attestat beruhigt sie gewiß.

Hern.

Mein Himmel, lebe wohl!

Kosine.

Sie ist noch zu erschüttert.

Wilhelmine.

Ach ja, ich bin sehr schwach.

Kosine.

Es wird für Sie gezittert.

Nun schnell zum Ziel.

Hern

(geht ab).

Wilhelmine

(springt auf).

Ach ganz verdarb mich Dein Geschwäg.
Nicht Rettung bringst Du mir, verengest nur das Netz.
Die erste List mißlang, was soll die neue bringen?
Sie wird den Vormund nicht, nein, uns allein umschlingen.
Es scheint, der junge Mann verstand die Worte nicht,
Und sah, wenn er verstand, mich nur in falschem Licht.

Kosine.

Und wenn er sich das Wort zu tugendsam erklärte;
Ich hoffe, uns verstand der muntere Gefährte.

Wilhelmine.

Selbst dann, was hilft es mehr, sie sind hinweggeschreckt.

Kosine.

Ich glaub' vielmehr, sie sind nicht weit von hier versteckt.
Ja seh'n Sie nur, wie dort sie aus der Gasse schleichen.
Fort ist der Alte, nun hilft Kühnheit ohne Gleichen.

Wilhelmine.

D thun wir weiter nichts, ich werde Stadtgespräch.
Bei Frauenzimmern wird ja jede Kühnheit frech.

Kosine.

So nehmen Sie den Greis.

Wilhelmine.

Du marterst mich unsäglich.

Rosine.

Durch Kühnheit, Beste, wird allein die Rettung möglich.
Und weil Sie zaudern, gut, ich thur's aus eigener Macht.
Ich habe mir den Weg vollkommen ausgedacht.
Wo sind der seligen Mama Emailbraceleten?

Wilhelmine.

Was willst Du denn damit?

Rosine.

Sie sollen uns erretten.

Wilhelmine.

(Die Armbänder aus einem Kästchen nehmend.)

Ach wüßte die Mama, welch Schicksal vor mir steht.

Rosine.

Dem Schicksal wird noch heut ein Näschen angedreht.
He Peter! Peter!

Wilhelmine.

Nun, was soll denn der beginnen?

Rosine.

Geduld!

Elfte Scene.

Die Vorigen. Peter.

Rosine.

Du schlieffst.

Peter.

Sch?

Rosine.

Ja! Noch bist Du ganz von Sinnen.
Pfiu doch, wird so das Haus, wird so die Braut bewacht?
Nun, kommt der Herr zurück!

Peter.

Was hätt' ich denn gemacht?

Rosine.

Geschlafen hast Du und das Haus nicht zugeschlossen.

Peter.

Warum nicht gar.

Rosine.

Du kennst den Herrn, den schwarzen, großen.
Der war schon wieder da, und zwar hier im Gemach.
Er ließ den Schmuck zurück, vergebens schrie ich nach.
Da steh den Schmuck. Kann er von selber zu uns kommen?
Nun, bist Du überzeugt?

Peter.

Was soll der Schluß mir frommen?
Aus ihrem Schluß, Mamsell, wird doch einmal kein Mann.

Rosine.

Doch weiß ich, daß ein Mensch zum Schlusse werden kann.
Erinn're Dich, daß heut mit Prügeln man Dich quälte.

Peter.

So rechte waren's nicht, der schlimme Vorsatz fehlte.

Rosine

(gibt ihm einen Thaler).

Hier ist ein Schmerzgeld vom Fräulein, steck' es ein.

Peter.

Gehorsam sag' ich Dank. Es könnte doch wohl sein,
Daß jener Herr in's Haus —

Kosine.

Ich wette den Ducaten,
Daß Du mich noch nicht ganz begreifst.

Peter.

(Den Ducaten ergreifend.)

Ha! Nichts errathen!

Ja, ja, auf einmal wird es mir nun sonnenklar,
Daß jener schwarze Mann in unser'm Hause war,
Ein Schmuck hat keinen Fuß, ein Schmuck hat keine Flügel,
Der Mann war da, es braucht dazu nicht Brief und Siegel.

Kosine.

Ganz recht. Nun nimm den Schmuck und suche Monsieur Kern.
Sag' ihm, gleich laufen soll er nach dem schwarzen Herrn,
Und ihm mit ernstem Wort den Schmuck zurückstellen.
Sehr frevelhaft hab' er verletzt des Hauses Schwellen,
Doch hoffe Mina noch, weit besser als ihr Schein
Soll dieser Sache Geist, Gefühl und Folge sein.

Wilhelmine.

Er möge von dem Scherz zum Ernst die Seele lenken
Und edle Sitte nur vom Frauenzimmer denken.
Soll ich von hier nicht flieh'n, so sei er schnell gefaßt,
Bernichte einen Plan, der mir so tief verhaßt.
Der Schmuck, den er zurück empfängt, soll ihn belehren,
Wie weit er gehen darf und kann als Mann von Ehren.

Kosine.

Es folge rasche That dem männlichen Entschluß,
Und wandle bangen Schmerz in freudigen Genuß.

Wilhelmine.

Jetzt eile!

Liebesbotschaften.

Rosine.

Laufe!

Peter.

O, mein armer Kopf geht über.

Wilhelmine.

Fort!

Rosine.

Kenne!

Wilhelmine.

Fliege! Fort!

(Drehen ihn bis zur Thüre und gehen ab.)

Peter.

Die Botschaft wird stets trüber
 In meinem Kopfe hier. Nichts Klares war daran,
 Und nimmt in diesem Haupt verworr'ne Mischung an.
 Bei Frauenzimmern tret' ich niemals mehr in Dienste,
 Sie haben wenig Kern und große Nebeldünste.

Zweiter Akt.

Erste Scene.

(Straße.)

Peter.

Wenn mich der Herr nun fragt, wie kam der Mann in's Haus,
 So weiß ich doch nicht recht geschickten Weg heraus.
 Das Fräulein hätte mehr Ducaten wagen sollen,
 Um der Erinnerung Buch im Kopfe aufzurollen.
 Ein Mittel kenn' ich zwar, das macht den Kopf bald klar,
 Auf das Gedächtniß wirkt ein Stock ganz wunderbar.
 Wie wär's, wenn ich recht klug den Vorgang arrangirte
 Und durch Auslegungskunst den Zweifelsknäuel entwirrte.
 Geprügelt wurd' ich heut, das bleibt für ewig wahr,
 Und durch den fremden Herrn, auch das ist unfehlbar.
 Verleg' ich Alles nun in eine spätre Stunde,
 Gewinnt die Sache viel an Fäßlichkeit und Runde.
 Der Herr kam mit dem Schmuß, gab tüchtig Nüsse mir,
 Schlag wüthend mich zurück, forcirte dann die Thür;
 Vortrefflich, auch scheint's mehr in der Natur zu liegen,
 Allein als vor dem Herrn die Prügel abzukriegen.

Gewiß, in diesen Fall schlich sich ein Fehler ein,
Und die Geschichte soll, wie ich sie denke, sein.

(Den Schmuck hervorziehend.)

Wie dieses Gold hier brennt, die Perlen mich entzücken!
Es ist doch dumm ein solch Geschenk zurückzuschicken.
Ein Narr beschenkt so, ein doppelter schlägt's aus,
Ein tüchtiges Präsent fällt nie in's rechte Haus.

Zweite Scene.

Der Vorige. Seeburg.

Seeburg.

Was, Bursche, hast Du da?

Peter.

Nichts, nichts. — Es reut sie wieder. —

Seeburg.

Gestohlen ist der Schmuck. Dir zittern alle Glieder.

Peter.

(Kniet nieder.)

Gestohlen hab' ich nichts; doch — prügeln Sie mich nur.

Seeburg.

Das ist naiv, gränzt an erhabene Natur.

Peter.

Inständig bitt' ich Sie, mich gar nicht zu verschonen,
Sonst kommt mein Herr und stört die Speculationen.

Seeburg.

Seid ihr in diesem Haus denn wirklich alle toll?
Dann wehe meinem Freund!

Peter.

Wer gut bezahlt, ist voll
Bemunft. Es gilt bei uns ein grün und blauer Rücken
So viel wie baares Geld, mit blanken Silberstücken
Belohnt man jeden Schlag. Wenn's nun gefällig wär'!

Seeburg.

Im Hause soll's gescheh'n. Schließ auf!

Peter.

Bitt' ab. Mein Herr
Schlägt gratis, das ist fad.

Seeburg.

Führ' rasch mich zu der Schönen,
Und Du wirst ohne Schlag gut honorirt.

Peter.

Sie kennen
Den Brauch des Hauses nicht, werd' außen ich gebläut,
Bezahlt das Fräulein mich, damit mich Lohn erfreut
Im Innern, müßt' ich Sie um Ihren Rücken bitten.

Seeburg.

Schließ auf, sonst fang' ich an.

Peter.

Davor werd' ich mich hüten.

Seeburg.

Nun denn! —

(Schlägt ihn.)

Peter (fährt).

Eins, zwei, drei, vier. Gibt der Ducaten zwei.
Da Capo, wenn's beliebt.

Seeburg.

Sehr schön, ich bin so frei.

Dritte Scene.

Die Vorigen. Kern. Dann Weller.

Kern.

Holla, was treibt Ihr da für kecke Frevelthaten?

Seeburg.

Auf neue Weise schlag' ich Thaler hier, Ducaten.
Der Bursch hat schlecht gewacht; ich geb' ihm seinen Lohn.

Kern.

Das soll Sie reu'n.

Peter.

Ich bitt' um Repetition.

Seeburg

(fährt fort).

Was kümmern Sie, mein Herr, die ganz aparten Schläge,
Sprich, Bursch, sie gründen sich ganz auf Privatverträge.
Und wissen Sie denn schon, wie keck er Sie bestahl?
Heraus den Schmuck.

Kern.

Den Schmuck?

Peter.

Nun hören Sie einmal.
Es drang der schwarze Herr gewaltsam durch die Thüren
Und wollte durch den Schmuck die fromme Braut verführen.

Weller

(hervorspringend).

Was lügt der Tölpel da?

Seeburg.

Beweise schaff' herbei.

Sonst!

Kern.

Bist Du im Complot, so schlag' ich Dich zu Brei.

Weller.

Erkläre gleich!

Kern.

Gesteh!

Peter.

O weh, jetzt allüren
Sie sich, um ein Concert auf Petern aufzuführen.

Weller.

Heraus damit!

Peter.

Es hat der Mann im schwarzen Kleid
Verführerisch gebracht dies funkelnde Geschmeid.

Weller.

Was? Ich?

Seeburg.

Laß es dabei. — Wir müssen eingestehen —

Kern.

Verdammt, Sie wagten es!

(Petern ergreifend.)

Ist wirklich das geschehen?

Peter.

Die große Feindeszahl, verdächtig Murren und
Die größten Säcke voll Pistolen —

Kern.

Gehörst Du an. Ha! dem Bund

Peter.

Sa, ja, drum faßt' ich diese Schläge.

Seeburg.

Was wolltest mit dem Schmuck?

Weller.

Gestanden! Nicht so träge!

Peter.

Mina gab mir den Schmuck, sprach: eile, renne, lauf!

Weller.

Zu wem?

Kern.

Zu mir?

Peter.

Das faßt' ich selbst nicht richtig auf.

Kern.

Zu mir, Bursch, zweifle nicht.

Peter.

Ich glaube, wie Sie wollen.

Weller.

Was sprach das Fräulein sonst?

Peter.

Ach, die Befehle rollen
In meinem Haupte hier ganz wunderbar herum,
Ich weiß nicht, sind sie klug gewesen oder dumm.

Seeburg.

Du wirfst die Weisheit selbst aus ewigem Geleise.

Peter.

D heut zu Tage ist bald dies bald jenes weise,
Und in dem Wechsel kommt der ärgste Narr daran.

Weller.

D Zeit, auch dieser Thor spinnt Theorieen an.

Peter.

Vor ihnen stürz' ich ganz nun meine arme Seele,
Damit ein Jeglicher das Seinige erwähle.
Sie hoffe, sagte sie, weit besser als ihr Schein
Soll dieser Sache Geist, Gefühl und Folge sein.

Kern.

Das ist für Sie, mein Herr, sehr fein und tief gestochen.
(Gibt Weller'n die Armbänder.)

Weller.

Nun weiter, Bursche. Ja, sie hat sehr fein gesprochen.

Peter.

Soll sie von hier nicht flieh'n, so sei er schnell gefaßt,
Bernichte einen Plan, der ihr so tief verhaßt.

Kern.

Bernichte einen Plan! Das, Freund, gebühret Ihnen.

Weller.

Der ihr so tief verhaßt! — Darf ich damit wohl dienen?

Peter.

Es folge rasche That dem männlichen Entschluß
Und wandle bangen Schmerz in freudigen Genuß.

Weller.

Die rasche That, das paßt doch nicht für alte Dhren?

Kern.

Der männliche Entschluß, paßt er für junge Dhoren?

Weller.

Das fordert Blut.

Kern.

Kann nicht mehr dienen, dieser Leib
Ist schon der Braut cedirt.

Weller.

Den Feigen haßt das Weib.

Kern.

Ich weiß kein Beispiel auch vom Glück erschoff'ner Leute.

Seeburg.

Auf diesen horchet hier und laßet ab vom Streite.

Kern.

Der bange Schmerz kann nur für mich empfunden sein.

Weller.

Den freudigen Genuß nenn' ich mit Jubel mein.

Seeburg.

Nun weiter!

Weller.

Nein, genug! Mich tödtet fast die Wonne,
Vergib den Mißverstand, o Mina, Lebenssonne.

Kern.

Verstanden, Herr, das Du, das Du verbitte ich mir!

Weller.

Du längst geliebtes Herz, wie freudig dank' ich dir,
Du streust ein golden Licht auf meine Lebenspfade.
Aus wilder Brandung winkt ein rosiges Gestade.
D beute mir die Art, für dich zu wirken, an,
Und eh' die Nacht vergeht, ist diese That gethan.
Der edlen Zuversicht sollst du mich würdig finden,
Und der Verhasste wird auf ewig dir verschwinden.

(Geht ab.)

Kern.

Mit dem ist's aus. Ja der Verhasste, das ist er,
Er suchet Strick und Dolch, Pistolen, Fluß und Meer.
Schnell eilen Sie ihm nach. — Nein, lassen wir ihn laufen.
Es muß ja köstlich sein, aus Liebe zu ersaufen.

Seeburg.

Ich halt' ihn nicht zurück, hier ist die Hand darauf;
Es nehme sein Geschick den ungestörten Lauf.
An's gnäd'ge Herz der Braut viel schöne Complimente.

Kern.

Es hat für eure Brut nur Hasseselemente.

Seeburg.

Zur Hochzeit alles Glück!

(Ab.)

Kern.

Komm, Peter, das ging süß.
An Deine Zukunft denk' ich künft'ig auch gewiß.

Peter.

Wer handelt sie mir ab, die tröstlichen Gedanken?

Kern.

Das ist gemein gedacht, tritt nobel aus den Schranken
Der rohen Eigensucht, ein Blick der Dankbarkeit
Hat, Peter, höhern Werth, als jedes Gut der Zeit,
Und Blicke will ich Dir, mein lieber Peter, schenken,
Wie sie sich dort herab von Mina's Augen senken.

Peter.

Vom Fenster dort? Bitt' ab, das ist der Haubenstock.

Kern.

Marsch, fort, Du bist so dumm wie ein Perrückenblock.

Peter.

Mir scheint, er ist nicht dumm und auch nicht ganz vernünftig,
Der Haubenstock, vielmehr —

Kern.

Marsch fort!

Peter.

Ja, vielmehr zünftig
So zwischen Weidern.

Kern.

Pest! Der Bursche bringt mich um.

Peter.

Nein! Halten Sie im Ernst den Haubenstock für dumm?

(Kern stößt ihn in das Haus und schließt die Thüre.)

Vierte Scene.

(Zimmer wie früher.)

Wilhelmine. Rosine. Dann Peter.

Rosine.

Komm, Peter, komm sogleich!

Peter.

(Herein antwortend.)

Sie nun, was wollen
Sie denn? Ich muß dem Herrn jetzt die Pantoffeln holen.

Rosine.

Laß das. Ein Bräutigam braucht die Pantoffeln nicht.

Peter. (Kommt.)

Doch! Um Pantoffeln dreht sich selbst die Weltgeschichte.

Wilhelmine.

Erzähle, gutes Herz, erzähle, was geschehen.

Peter.

Bitt' sehr, ich konnte nie die Schmeichelei ausstehen.

Wilhelmine.

Was liebst Du denn?

Peter.

Die That.

Wilhelmine.

Was sollen wir denn thun?

Peter.

Abrechnen! Schnell kann' ich im Todesbette ruh'n.

Kosine.

Berichte, was Du weißt, dann erst Prätensionen.

Peter.

Durch Prügel hab' ich mir verdient vier ganze Kronen.

Wilhelmine.

Sprich nur, ich werde sehr, sehr dankbar sein.

Peter.

Dankbar?

Mit Blicken etwa, mit Gedanken? oder — baar?

Kosine.

Laß uns doch nur zuerst der Waaren Werth erblicken.

Peter.

Und respectirt man wohl das Blau auf meinem Rücken?

Kosine.

Wenn wir uns sträuben, Freund, dann zeig es bei Gericht.
Jetzt sprich! Vorreden liebt das Frauenzimmer nicht.

Peter.

O daß ein guter Geist mir die Erinn'ung stärkte!
Ich zweifle, ob ich ganz die Redensarten merkte.
Die deutsche Sprache wird so künstlich jetzt verdreht,
Daß jede andere viel leichter man versteht.

Wilhelmine.

Geschwind!

Peter.

Der Herr war böß. Man sprach sogar vom Schießen,
Vom Tod durch Strick und Dolch, in Meeren und in Flüssen.

Dann sprach der schwarze Mann: Wie freudig dank' ich dir,
Du wirfst ein goldenes — ja nun — da stehen wir.

Rosine.

Was denn? Ein Armband?

Peter.

Nein!

Rosine.

Ein Netz?

Wilhelmine.

Pfui doch, Rosine!

Rosine.

Ein Herz?

Peter.

So klang es fast — Herz, Schmerz, noch nicht — besinne
Sie sich doch auch.

Rosine.

Erz, Kerz —

Peter.

Ja, ja, das war's gerad.
'ne gold'ne Kerze auf, recht, auf den Lebenspfad.

Rosine.

So hieß es nicht!

Peter.

Still. Aus — aus wilder Ahnung blinket —

Wilhelmine.

Aus milber —

Peter.

wilder ganz gewiß, aus wild — es hinket
Schon wieder — weh, man hat den Kopf mir ganz ruiniert.

Rosine.

Nun Peter, Muth gefaßt, ein Thälerchen curirt.

Peter.

Doch extra —

Wilhelmine.

Ganz gewiß.

Peter.

Du längst geliebtes Herze —
Bitt' ab, das Herz gehört hinauf zur güld'nen Kerze.

Wilhelmine.

Es steht auch hier recht gut.

Rosine.

Es paßt an jedem Ort
Und wurde längst gebraucht als Lückenbüßerwort
Durch uns're Poesie.

Peter.

Du sollst mich würdig finden,
Und der Verhaßte —

Wilhelmine.

wird —

Peter.

brav! wird, der wird verschwinden.
Nun bitt' ich um den Dank!

Wilhelmine.

Es thut mir wirklich leid.
Ich bin nicht mehr bei Geld.

Peter.

Ei, das sagt man bei Zeit!
Was hab' ich jetzt davon, die Großmuth wird zum Schimpfe.
Ha, passen Sie nur auf, ich handle nicht mit Glimpfe.

Wilhelmine.

O borge, Peter, durch das Borgen macht man Glück.

Rosine.

Die blauen Flecke gib mit Zinsen bald zurück,
Und laß sie bis dahin recht fleißig renoviren.

Peter.

Nur nicht gepaßt, ich will jetzt grimmig speculiren.
Zum Pfarrer muß ich geh'n, zum Pfarrer und — ich geh'!

Wilhelmine.

Wie?

Rosine.

Was?

Peter.

Sie schrei'n, als ging' es zum Schaffot. — Ich geh!

Wilhelmine.

Ach besser zum Schaffot, da fällt ein Haupt zur Erden,
Und hier erhält man eins zu viel.

Peter.

Nicht klug zu werden
Ist aus dem Frauenvolk. Kommt keine Heirath, weh,
Wie lamentiren sie, kommt eine Heirath, he,
Sie weinen wieder und auf gold'ner Mittelstraße
Gibts gar ein Mordgeheul. — Jetzt eil' ich auf die Gasse.

Wilhelmine.

Verzögere!

Rosine.

Halt!

Peter.

Kann nicht. Zwei ganze Wochen riß
Mein Herr vor Ungeduld aus dem Kalender, bis —

Wilhelmine.

Könnst' ich das Jahr doch aus der Weltgeschichte reisen,
Wo er geboren ward.

Peter.

Er hat mich laufen heißen.

Wilhelmine.

Ich schwöre Dir, Du wirst mit mir zufrieden sein.

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Kern.

Kern.

Was? Du noch hier? Fort! Gleich.

Peter.

Ich habe Schmerz am Bein.

Rosine.

Sa, ja, die Prügelei!

Kern.

Ich werde Dich curiren!

Wie geht's, Blutäugelein?

Wilhelmine.

(Wendet sich ab.)

Hern.

Ei, ei, was soll das Zieren?
Verklumm're nicht so lang Dein eig'nes Herzensglück.

Rosine.

Pfui doch! Zubringlichkeit stößt Frauen ganz zurück.
Drum gönnen Sie ihr Zeit, die Wonne recht zu fassen,
Die ungestüme Blut führt oft zu bitterm Hassen.
Der holde Brautstand ist so freudig und so süß,
Verkürzen Sie sich nicht dies Lebensparadies.

Hern.

Nun, Minchen, grolle nicht.

Rosine.

Ja, sie hat Grund zu grollen.
Wie steht's, vergaßen Sie, das Attestat zu holen?

Hern.

Das Attestat. Wo steckt denn nun das Protocoll
Vom ärztlichen Concil?

(Sucht in den Taschen.)

Rosine.

O weh ein Protocoll!
Wenn man damit beginnt, erlebt kein Mensch das Ende.

Hern.

Es steckt im andern Rock. Hol's Peter, und Du spende
Mir einen Druck der Hand. — Frohlocke, denn es ist —
Nichts mit dem Podagra!

(Peter ab.)

Wilhelmine.

O weh!

Kosine.

Verdammt!

Hern.

Es fließt
In mir ein Lebensquell für hundert frische Jahre.
Mein Wohlfsein, sagt der Arzt, gränzt an das Wunderbare.
(Peter kommt mit einem Papier zurück.)

Hern.

Da blicket jubelnd her in dieses Document.

Wilhelmine.

(Es entfaltet.)

In dies, in dies Papier? Ha! Ha!

Kosine.

Blitz — Element!

Da seh'n Sie nur.

Hern.

Was denn?

Wilhelmine.

Das ist doch arg gethan!

Kosine.

Seh'n Sie, ein Stiefelchen von Pelz hängt hier daran.

Wilhelmine.

Sie sind von dem Concil perfid betrogen worden,
Es ist ja das Diplom vom Podagriften-Orden.

Hern.

Das ist ein dummer Scherz, ihr Herrn Doctoren, und
Aus Bosheit bleib' ich jetzt bis in den Tod gesund.
Hat sich denn gegen mich die ganze Stadt verschworen!

Rosine.

(Zutraulich.)

Muth, Muth, mein Herr, sonst geht noch Alles ganz verloren.

Hern.

Muth, ja, fort, Peter, fort! zum Pfarrer!

Rosine.

Nein, nein, halt!

Das Unheil kommt erst in der gräßlichsten Gestalt.

(Am Fenster ängstlich suchend.)

Wo ist denn das Papier? — O weh, es flog hinunter!
Lauf, Peter!

Peter.

Ein Papier, wo denn?

Hern.

's wird immer bunter.

Peter.

Ich sehe nichts.

Rosine.

Drück nur ein Auge zu.

Peter.

Ah so!

Ja dort, dort rauscht es fort am Ziegeldach.

Hern.

Sprich: wo?

Peter.

Verschwunden.

Rosine.

Dies Papier, kaum wag' ich es zu sagen,
Hat uns —

Kern.

Hat uns —

Rosine.

hat uns — Entführung angetragen.

Kern.

Nun Scherz bei Seit'.

Rosine.

Mein Herr, ich scherze nicht. Die Nacht
Mit Rabenschwingen senkt —

Peter.

Still, still, Mamsell, sie macht
Mir ganz enorme Angst mit diesen Hexenreden.

Kern.

Siehst Du den Liebestern dort glänzen, heil'ges Eden.

Rosine.

Verzeih'n Sie, der gehört zum großen Bären, doch
Sie merken ja nicht auf.

Wilhelmine.

Ach, Bester, höre doch!

Kern.

Ach, Bester! — D'ies Wort gibt mir Titanenkräfte.
Und drängen auf mich ein jetzt tausend Lanzenschäfte —

Rosine.

Vor jenem Fenster steht ein schöner Apfelbaum.

Kern.

Was soll's?

Rosine.

Der Apfelbaum steht aber in dem Raum
Des Hofes.

Kern.

Schöner Wig!

Kosine.

Der Hof hat eine Mauer.

Kern.

Die Mauer ist von Stein. — Ha, ha, mich faßt ein Schauer.

Kosine.

Bei dieser Mauer trifft in dieser Schicksalsnacht
Ein Wagen ein.

Kern.

Ha, ha. Sehr malerisch gedacht.
Er hat ein Zweigespann und jedes Pferd vier Eisen.

Kosine.

Die Kutsche thut sich auf.

Kern.

Wird man noch heut verreisen?

Kosine.

Der Schwarze steigt heraus, Pistolen in der Hand.
Erklettert wird die Mau'r, der Baum fest und gewandt.
Man steht im Zimmer hier, der Liebeschwur ertönet —

Kern.

Bist du denn fieberkrank?

Kosine.

Man staunt ein wenig, ertönet
Die Kühnheit dann —

Kern.

Wen, was?

Rosine.

Ist das nicht malerisch? —

Das stand in jenem Brief.

Kern.

O teuflisches Geziß!

Ich glaube nichts. Sprich Du, Du himmelreine Seele.

Wilhelmine.

Ach leider ist es wahr, allein, mein Herz, ich zähle
Auf Deinen Rittersinn.

Kern.

Du stirbst — und folgest nicht?

Rosine.

An Rettung jetzt gedacht!

Kern.

Mein ewig Augenlicht!

Du zitterst.

Wilhelmine.

Handeln Sie.

Kern.

He, Bursch, geh augenblicklich

Zur hohen Obrigkeit.

Peter.

Sie machen mich unglücklich!

In dieser schlimmen Nacht, wo an dem Firmament
Dort Kutschen aufgehn, das Gestirn mit Pferden rennt,
Die Pferde an dem Huf zahllose Eisen tragen.

Kern.

Bleibst Du ein Pinsel denn in allen Deinen Tagen?

Peter.

Gut, daß ich's bin, das malt mir deutlich die Gefahr.

(Man hört ein Posthorn.)

Hern.

Sie sind's.

Peter.

Wer steht uns bei? Zu Berg bäumt sich das Haar.

Hern.

Bring Licht.

Peter.

Mich dünkt, es soll das Dunkel besser schützen.

Hern.

Wo ist mein Degen?

Rosine.

Gebt den Degen! Zwei Schlafmützen

für einen Degen.

Hern.

Licht!

(Peter zaghaft ab.)

Es rasselt dumpf heran.

Rosine.

Ei, die Entführung kommt nicht mit Posthörnern an.

(Peter mit Licht.)

Hern.

Geh, Peterchen, geh nun, Du wirst mich dankbar finden.

Peter.

Verbessern Sie den Lohn?

Kern.

Das soll zur Zeit sich finden.
 Für jetzt wirst Du sogleich von Schlägen dispensirt,
 Behandeln werd' ich Dich, wie's Brüdern nur gebührt,
 Und Dich im höchsten Zorn daher bloß Kindvieh nennen.
 Und solltest Du im Kampf der Pflicht zu Grabe rennen,
 So senkt man Dich prunkvoll als Kammerdiener ein.

Wilhelmine.

Auch ich belohne Dich.

Peter.

Sie lassen in den Schrein
 Zum Lohn vielleicht mich gar als Kammerjungfer legen.

Rosine.

Geh nur, Du kommst doch aus der Traufe in den Regen.
 Wo bist Du sicherer, als auf der Polizei?

Peter.

So geh sie mit. Ist so ein Jüngferchen dabei,
 Läßt sich durch ihre List das Schicksal selbst betrügen.

Rosine.

Das Schicksal mag sich nur in großer Welt vergnügen.
 Zu Deinen Circeln, Freund, senkt sich es nie herab.

Peter.

Ich geh, doch unter mir bröhnt schon das schwarze Grab.

Rosine.

Und Sie, Herr Kern! Wann wird denn der Bericht geschrieben?

Kern.

Sogleich.

Rosine.

Ist Ihnen das Complot ganz klar geblieben?

Kern.
Vollkommen und zum Glück kenn' ich auch jenen Mann.

Wilhelmine.

Nicht doch!

Kosine.

Sagen Sie!

Kern.

Ei wie sie lächeln kann.
Nicht wahr, ich habe Wig? Es ist ein Rechtsgelehrter,
Ein Anwalt, wie man sagt, von Ruf.

Wilhelmine.

Sie Verehrter!

Kosine.

Der Name?

Kern.

Julius von Weller. — Wohl gethan,
Nicht wahr, weil man ihn gleich recht tüchtig fassen kann.

Wilhelmine.

Nun schreiben Sie: wie klug Sie Ihre Braut versperreten,
Wie Sie den Austritt mir, den Männern Zutritt wehrten.
Wie ich mich in Geduld, Entfagung still geübt,
Bis schöne Sympathie mir endlich Rettung gibt.
Wie stets in meiner Brust nur dauernde Gefühle
Gehlüht und nie geherrscht des Leichtsinns' fecke Spiele.

Kosine.

Beschreiben Sie genau, genau des Hofes Raum,
Die Mauer dort, und dann auch Fenster, Apfelbaum.
Und die Carosse, Herr —

Kern.

Wird in Bereitschaft stehen.

Ha, ha! Die lassen das Entführen sich vergehen.
Ich komme gleich zurück. Fort, Peter, schick Dich an.

(Mit Peter ab.)

Rosine.

Nun, Fräulein, sagen Sie, hab' ich nicht klug gethan?

Wilhelmine.

Es ist mir zwar ein Trost, daß wir den Jüngling kennen;
Allein wie sehr kann er mißdeuten solche Scenen.

Rosine.

Verliebte Männer, nun, die deuten Alles gut;
Allein als Ehefrau, da sei'n sie auf der Hut
Und steigen nimmermehr auf solche Apfelbäume.

Wilhelmine.

Ich auf den Apfelbaum? Was hast Du doch für Träume?

Rosine.

Sie auf den Apfelbaum. Der alte Narr verschließt
Uns Thür' und Thor, daher —

Wilhelmine.

Rosine, nein! das ist
Unmöglich! Kunde nur glaubt' ich dem Mann zu geben
Von meiner Redlichkeit, von meinem trüben Leben,
Und Du verleitest mich zur finstern Frevelthat!
Entführung? Nimmermehr, das wäre Selbstverrath.

Rosine.

Es ist nun einmal so. — Ich freue mich unsinnig.

Wilhelmine.

Du triumphirtest umsonst.

Rosine.

Ach, ich bedaure innig,
Wenn Wilhelminens Herz sich jetzt verändert hat
Und mitten in dem Sieg zum Vormund übertrat.
Gestehen Sie ihm denn, was ich verbrochen habe
Und dienen Sie ihm treu, recht treu zum Greisenstabe.
Den Jubel hör' ich schon der ganzen weiten Stadt,
Wenn Sie in seiner Frau verbleichem Sonntagsstaat
Mit kurzer Taille in den starren Seidenmassen,
Den Kopf im Riesenhut, herwandeln durch die Gassen,
Der Blousen Unnatur wird endlich weggeschafft,
Vielleicht zeigt sich der Arm recht schön im engen Taft.
Sie finden große Wahl, er hat noch ganze Truhen
Voll Spencer, Hauben, Shawls, von Muffen und von Schuhen.

Sechste Scene.

Die Vorigen. Kern. Peter.

Wilhelmine.

O weh, er kommt.

Kern.

Hier, Schatz, hier hab' ich den Bericht.

Rosine.

Zugleich kann Peter auch zum Pfarrer gehen? nicht?

Wilhelmine.

Nein, heute nicht, heut nicht, ich habe kein Vertrauen
Zu diesem Tag. Heut nicht. Kann sich aus Furcht und Grauen
Entwickeln, was die Welt an Himmelslust umfaßt?

Nicht, was das Herz erschreckt, nicht, was die Seele haßt,
Darf die Erinnerung so schöner Stunde trüben.

Kosine.

Ich meinte aber —

Hern.

Still! Was weiß denn sie vom Lieben?
In diesem zarten Nein steckt ein glorreiches Ja.
Ich danke heiß für dies Gefühl!

Kosine.

Victoria.

Peter.

Und also kein Pardon! Die Uhren bleiben stecken,
Die Sonne sank schon längst vertrieben durch die Schrecken;
Von Angst ergriffen heult der Wind in dem Kamin,
Und die Gestirne dort, sie blitzen blau und grün.

Hern.

Bist Du ein Mann?

Peter.

Da liegt's. Das macht das Schicksal gierig.

Hern.

Wenn Dich das Schicksal würgt, stirbst Du erhaben, rührig.

Peter.

Dank schön, erhaben stirbt man auch am Galgenholz.

Hern.

Es wächst nach solcher That Dein Geist an Muth und Stolz.

Peter.

Hab' ich denn einen Geist?

Hern.

Geist heißt so viel als Seele.

Peter.

Das geht noch an, doch wenn —

Hern.

Vollzieh nun die Befehle.

Peter.

Ja wär' in diesen Leib ein Geist geschlossen hier,
Es träfe mich der Schlag, es wäre aus mit mir.

Hern.

Fort, fort und bringe mit recht rüstige Soldaten,
Bewaffnet bis zur Stirn, bereit zu blut'gen Thaten.

(Gehen ab.)

Rosine.

Setz rasch zum kühnen Strauß die Rüstung angelegt.

Wilhelmine.

Mir ist sehr weh um's Herz. Ich bin so aufgereg't.
Wenn dieser Schritt den Ruf, mit ihm das Glück zertrümmert,
Wenn er im Anbeginn die Achtung mir verkümmert.
Schon oft ward jener Muth gelästert von dem Mann,
Womit dereinst die Frau den Jüngling sich gewann.
Die Unbesonnenheit, umglänzt von goldnen Rahmen,
Gelangt im Lauf der Zeit oft zu den schlimmsten Namen,
Und was den Jüngling erst als Opfer angelacht,
Verwandelt sich dem Mann in grimmigen Verdacht.

Rosine.

Das heiß' ich doch frivol sich in den Schmerz versenken.
Wie kann so arges Zeug die Längstgeliebte denken.
Er wird doch, hoff' ich, auch der Längstgeliebte sein?
Und damit sei es aus, wir geh'n und packen ein.

Wilhelmine.

Sie werden doch nicht heut —

Rosine.

Noch heut, das soll ich meinen.
Denn wer entführen will, kann nie zu früh erscheinen.

Wilhelmine.

Und füllet Hof und Haus sich mit Soldaten an!

Rosine.

Ein Advocat, der liebt, macht durch die Hölle Bahn.

(Ab.)

Siebente Scene.

(Straße.)

Peter. Dann Weller und Seeburg in Mänteln.

Peter.

O hartes Menschenherz, nichts kann dich mehr erweichen,
Sonst bebte man zurück vor Erd- und Himmelszeichen.
Ein Glas, das plötzlich sprang, ein Picken in der Wand,
Ein Säusen in dem Ohr, ein Kreuzchen im Gewand
Hat manchen stolzen Sinn und seinen Plan erschüttert,
Der arme Peter hat das Schicksal selbst gewittert,
Und doch durch diesen Schwank den Herren nicht gerührt.
Wenn nun in dieser Welt ein Schicksal doch regiert,
Durch meinen Spott gereizt, nach wilder Rache schnaubet,
Mich plötzlich fasset, würgt und in den Rachen schraubet,
Zu blut'gen Thaten treibt, wohl gar zum Hochgericht,
Und vor dem Galgen mir noch einen Esel sticht! —

Und weder Dumm noch Klug entwischt der Cujonade,
 Es geht das Schicksal ja in ew'ger Maskerade,
 Als Bettelweib forschet es uns heute tückisch aus,
 Kommt morgen als Stilet, als Harfenspiel ins Haus,
 Es macht vielleicht schon jetzt, in dieser schwarzen Stunde,
 Als Fledermaus um dies verlorn'ne Haupt die Runde.

Weller mit Seeburg.

Halt da!

Peter.

D jetzt ist's aus!

Weller.

Bermess'ner, ha!
 Verfallen bist Du mir. Was sprachst Du Schlimmes da!

Peter.

Hab' ich das Schicksal in dem Herrn zu verehren,
 So bitt' ich dieses Mal mich mild zu pardoniren.

Weller.

Du wagst Erhabenes frech in den Staub zu zieh'n.

Peter.

Es war ein Zufall nur, daß Dummes witzig schien.

Weller.

Folg mir.

Peter.

Sch bin nicht werth, daß Sie sich so bemühen,
 Und meinewegen dem erhab'nern Werk entziehen.
 Sch bin ein Hausknecht nur mit dem Bedientenrang,
 Und habe Hoffnung, daß man bei dem Grabgesang
 Mich regaliret mit dem Kammerdienertitel.

Seeburg.

Verdächtig ist der Mensch, ihn deckt ein falscher Kittel.
Er hat was Böses vor und folgt zur Polizei.

Weller.

Sa, ja, komm mit.

Peter.

Sie sind nicht —

Weller.

Stille! Fort!

Seeburg.

Ei! Ei!

Hier fass ich ein Papier!

Peter.

Das sollt' ich eben bringen

Zum Amt der Polizei.

Weller.

Es soll Dir nicht gelingen,
Mich zu betrügen, nein. Ich selber bin Mitglieb
Des hohen Amt's.

Peter.

Und kein Geschick? Der Unterschied,
Der zwischen beiden herrscht, hat nicht viel zu bedeuten,
Es stürzen beide stets in Unannehmlichkeiten.

Weller.

Abscheuliches Complot! Verweg'ner Bubenplan!

Peter.

Rasch angegriffen, Herr! Bald geht die Posse an,
Die Himmelslampen sind schon lange angezündet.

Weller.

Komm, Freund, eh' Purpurlicht den Morgen uns verkündet,
Erleiden Uebermuth, Thorheit verdiente Pein,
Und wird der Jugend Recht und Flamme siegreich sein.

(Geht mit Seeburg lachend ab.)

Peter.

Nun lassen sie mich steh'n und hüpfen lachend weiter.
Sie lachen! Sah man je die Polizei so heiter?
Sie hüpfen! paßt denn das zu einem Amtsgeschäft?
Verflucht! Bin ich vielleicht schon wiederum geäfft?
Wenn in des Herrn Gestalt das Schicksal stecken sollte
Und sich im Komischen einmal versuchen wollte!
Doch war's das Schicksal, war's die hohe Dbrigkeit,
Mir droht auf jeden Fall nur Ungelegenheit.
Bald wird im Hause dort der wilde Kampf entbrennen,
Soll ich muthwillig jest in ihre Schwerter rennen?
Der Peter und zurück! Nein, vorwärts ist mein Wort,
Ich geh zur Polizei und sitze standhaft dort.
Es ist nur Kinderspiel, dem Tod sich hinzugeben,
Ein wahrer Mann und Held stürzt mit Gewalt in's Leben.
Bisher hatt' ich gleichsam noch gar — gar kein Geschick,
Doch plötzlich fällt auf mich sein stolzer Sonnenblick;
Ich blühe riesig auf, mein Haupt stößt an die Sterne,
Man zittert in der Näh, man bebet in der Ferne.
Die Zeit ist krank, voll Qual, voll Ekel, voll Verdruß,
Vielleicht bin ich der Arzt, der sie curiren muß.

(Geht ab.)

Achte Scene.

(Gartenähnlicher Hofraum vor Kern's Hinterhaufe, im Hintergrunde eine Mauer mit Einfahrtsthür. Auf der linken Seite ein großer Apfelbaum, dessen starke Zweige bis an die Fenster des ersten Stockes reichen.)

Weller und Seeburg (steigen als Polizeisoldaten verkleidet über die Mauer).

Weller.

Es könnte schlecht geh'n, Freund, wenn sie uns attrapiren.

Seeburg.

Das Amtsgewand hier wird ein jeder respectiren.

Weller.

Gerad dazu scheint die Passage nicht zu steh'n.

Seeburg.

Wer Schelme fangen will, muß ihre Wege geh'n.
Glaubst Du nun endlich, Freund, die Liebe sei allmächtig,
Sie macht auch Dich sogar ein wenig niederträchtig.

Weller.

Ich fühle in der That mich nicht ganz vorwurfsfrei.

Seeburg.

Nachwürfe fürcht' ich nur.

Weller.

Der Zustand ist mir neu.
Mein Herz schlägt mit Gewalt.

Seeburg.

Du hast es nie dressiret.
Das Leben stets geschwänzt und Bücher nur studiret.

Weller.

Hier steht der Apfelbaum, den der Bericht beschreibt,
Siehst Du, wie er den Ast dort bis zum Fenster treibt.

Seeburg.

Er streckt den Arm hinauf in sehnsuchtsvoller Minne.

Weller.

Der Einfall kam von ihr, o kluge Wilhelmine!

Seeburg.

Bei Mädchen geht er an, allein, mein Freund — gib Acht,
Damit der Einfall sich nicht gar zum Abfall macht.

(Weller steigt den Baum hinan.)

Hast Du den Schmuck zur Hand als Dein Erkennungszeichen?

Weller.

Ja, Freund!

Seeburg.

Jetzt geht es ja, als wärst Du meines Gleichen.

Weller.

Geh doch auf Reisen als Entführungsvirtuos.

Seeburg.

Nur Männer gilt es dann; die bring' ich alle los.

Weller

(pocht an's Fenster).

Rosine.

Sie sind's?

Weller.

Mein Alles!

Kosine.

Still! Beliebt's die Hand zu reichen?

(Er steigt hinein.)

Seeburg.

Es ist gescheh'n. Fast hätt' ich Lust, ihm nachzusteigen.
Denn hier in eitler Nacht zu hüten Eid und Kuß,
Das ist fürwahr kein sehr romantischer Genuß.
Auch wär' es indecent, das Paar allein zu lassen.
Die Zofe scheint —

Neunte Scene.

Der Vorige. Kern.

Kern

(kommt aus dem Hause im Schlafrock, den Degen unter'm Arm,
das Licht in der Hand und verschließt sorgfältig die Thür).

Seeburg.

O weh, nun heißt es bleiben, passen.

Kern.

Zum ersten Male zeigt die Liebe sich als Pein.
Mit ihrer höchsten Lust stellt auch der Schmerz sich ein.
Gleich wie ein Schakgewölb verscheucht den süßen Schlummer,
So weckt mein Reichthum auch mir namenlosen Kummer.
Mein eigner Athem wird zum Wispern des Verrath's,
Ich höre Worte erst, dann einen ganzen Satz.
Sobald ein Vorhang weht, so rauschen schon Gewande,

Man faßt mich wüthend an, man knebelt mich in Bande,
Die eigne Hand vergift die Pflichten des Vasalls
Und will aufrehrerisch empor mir an den Hals.

Seeburg

(vortretend).

He! wer da?

Kern.

Hülfe! Mord!

Seeburg.

Nur stille, Euer Gnaden.

Ich komm' zu Ihrem Schutz, nicht um Sie zu verrathen.

Kern.

Wie kamt Ihr in den Hof? Verriegelt ist das Thor.

Seeburg.

Wer Kiegel achtet, kommt den Räubern nie zuvor.

Die Mauer dort herab trieb mich mein Pflichtenfeuer.

Kern.

Die Herren eilen sonst nicht gar so ungeheuer,
Und pochen lauter als den Leuten immer lieb.

Seeburg.

Wer lange klopft und harrt, erhaschet keinen Dieb.

Kern.

Warum so ganz allein und ohne Kameraden?

Seeburg.

Sie wollen draußen sich im Blut des Feindes baden.

(Bewegung auf der Straße.)

Jetzt springt die Mine auf. Den Degen rasch heraus!

Kern.

Mich greift die Nachtlust an, ich halte mich im Haus.

Seeburg.

Kein Haar breit von dem Platz! Hier ist das Feld der Ehre.

Kern.

Man rief euch nicht herbei, daß ich mich selber wehre.

Seeburg.

Herr, das versteh'n Sie nicht. Die Kriegeslist ist fein.
Man sieht vom Baume aus in der Laternen Schein
Die Straße ganz genau und kann die Feinde zählen.
Sie müssen auf den Baum.

Kern.

Was? Will Er mir befehlen?

Seeburg.

Vertrauen nur gefaßt zu meiner Wissenschaft.
Sie sind die schlaue List, und ich, ich bin die Kraft,
Und so verbinden wir des Sieges Elemente.
Wenn es gefällig wär'.

Kern.

Das reicht zum Firmamente.

Seeburg.

Nur fort, ich helfe schon. Sie sollen Wunder seh'n.

Kern

(steigt hinan).

Seeburg.

Auf dieser Seite hier.

Kern.

Warum auf dieser denn?

Seeburg.

Sonst seh'n Sie nicht hinaus. So recht. Jetzt Platz genommen.

Kern.

Wenn Sie erlauben.

Seeburg.

Bitt' recht sehr. — Verdamm't, sie kommen
Noch nicht. Ich muß wohl selbst hinaus.

Kern.

He, bester Freund!

Seeburg.

Was giebt's?

Kern.

Es schleicht herbei, bewaffnet wie mir scheint.

Seeburg.

Das Licht gelöscht.

Kern

(löscht die Laterne aus).

Seeburg.

Ich weiß nichts anders anzufangen.

(Steigt hinauf.)

Kern.

Was treibt Ihr auf dem Baum?

Seeburg.

So wird der Feind umgangen.

Kern.

Hier auf dem Baum?

Liebesbotschaften.

Seeburg.

Ganz neu ist dieses Stratagem.

Kern.

Man ist am Thor.

Seeburg

(in's Fenster steigend).

Schon gut, jetzt kämpf ich recht bequem.

Zehnte Scene.

Kern. Peter mit Polizeisoldaten kommt durch das Thor.

Peter.

Nur da herein, ihr Herrn.

Kern.

Da kommt ja gar mein Peter.

Erster Polizeisoldat.

Wer spricht da?

Kern.

Peter, he!

Zweiter Polizeisoldat.

Zehn tausend Donnerwetter!

Ein Bursch sitzt auf dem Baum.

Peter.

Jetzt greifet wacker zu.

Sch hüte hier das Thor.

(Steigt in ein altes Faß.)

Erster Polizeisoldat.

Herab, du Mordfilou!

Kern.

Mein Kamerad!

Zweiter Polizeisoldat.

Wie? Was? Er hat auch Kameraden.

Herab aus dem Versteck; ich habe scharf geladen.

Kern.

Ist Alles denn ein Traum? D sagt gefälligst mir:
Steh'n die Entführer, steht die Obrigkeit jetzt hier?

Erster Polizeisoldat.

Er will uns schrauben. Wart!

Kern.

Wir wollen uns abfinden;
Das größte Opfer wird sogar mich sehr verbinden,
Doch keine Erdenmacht entreiszet mir die Braut.

Zweiter Polizeisoldat.

Er hat sie also schon? Jetzt, Freunde, aufgeschaut!
Herab vom Baum, herab, sonst geht der Herr in Stücke.

Peter.

Nehmt eine Stange hier und klopft ihm das Genicke.

Kern.

Verschonen Sie mich doch; ich bin ein alter Mann.

(Kommt herab.)

Erster Polizeisoldat.

Frappant maskirt! Wie sich der Bursch verstellen kann!

Kern.

Führt meinen Peter her; er wird mich gleich erkennen.

Peter.

Nein, haltet ihn recht fest; er will euch überrennen.

Kern.

Nun, wenn Sie wirklich mich als Obrigkeit bedroh'n,
Wie zu beweisen scheint Ihr ungenirtter Ton;
So bitt' ich Sie gar sehr, in's Haus sich zu bemühen
Und die Verföhler dort aus dem Versteck zu ziehen.

Zweiter Polizeisoldat.

In sein Haus? He, he, ha. — Nun, holla, aufgemacht!

Kern.

Die Lärmethode, Freund, ist nicht sehr gut gedacht.

Erster Polizeisoldat.

Wird nicht geschwiegen, so —

Kosine

(am Fenster).

Wer pochet an die Thüre?

Erster Polizeisoldat.

Der eine Räuber ist gefangen —

Kern.

Ich verliere

Noch den Verstand!

Erster Polizeisoldat.

Nun sucht den andern man im Haus.

Schließt uns die Thüre auf.

Kosine.

Wie find ich da heraus? —

Der Schlüssel ist verlegt.

Kern.

Verlegt! Du Brut von Schlangen.

Hier ist der Schlüssel. Nun! bleib' ich jetzt noch gefangen?

Erster Polizeisoldat.

Ein Schlüsseldiebstahl auch!

Kern.

Ein Schurke findet sich,
 Ich steh' Euch gut, doch laßt die Passion auf mich.
 (Es wird aufgeschlossen.)

Elfte Scene.

Die Vorigen. Wilhelmine. Rosine. Weller und
 Seeburg (in Kern's und Peter's Kleidern).

Kern.

Entsetzlich, welche Schmach! O theure Wilhelmine,
 O kehre doch zurück zum alten Tugendsinne!

Weller.

Ich danke diesen Herrn für Ihren Eifer sehr.

Seeburg.

Eur Gnaden, rief ich nicht gewandte Leute her?

Kern.

Gewandte Leute, ha, die Ehrenmänner fangen
 Und sich gar hülfereich an Diebsgesindel hangen.

Wilhelmine.

O schämen Sie sich doch der Unthat, junger Mann,
 Bedachten Sie denn auch, was Schlimmes folgen kann.

Weller.

Bezähmen Sie fortan die frevelhaften Gierden.
 Der Jugend Laster bringt dem Alter schwere Bürden.

Wilhelmine.

Versprechen Sie von jetzt an tugendhaft zu sein,
 So leg' ich herzlich gern ein Vorwort für Sie ein.

Kern.

Ihr Herrn der Sicherheit, wo ließt Ihr Eure Sinne.
 Zieht diese Männer aus, gleich werdet Ihr dann inne,
 Wie dieses junge Volk Euch hinters Licht geführt.
 Ich bin der rechte Kern und jene sind maskirt.

Weller.

Der Geist des jungen Herrn scheint mir ein wenig wirre.
 Drum sorgt, daß den Verstand er nicht total verliere.
 Laßt ihn in meinem Haus dahier ein wenig ruh'n.
 Hier eine Kleinigkeit.

Erster Polizeisoldat.

Darum war's nicht zu thun!

Weller.

Damit das Fräulein sich vom Schreck erholen möge,
 Füh'r ich sie jetzt hinweg in einer Freundin Pflege.

Seeburg.

Seht doch recht fleißig nach, wo der Gehülfe blieb.

Kern.

Laßt los, ich fasse selbst den schlechten Mädchendieb.
 Seid nicht so toll, so blind. Sie geh'n, reißt sie zurücke,
 Hier ist die Glaze ächt, dort heuchelt die Perrücke.

(Reißt die Perrücke herab.)

(Wilhelmine, Rosine, Weller und Seeburg ab.)

Zweiter Polizeisoldat.

Fein ausgedacht, seht doch, er hat sich kahl gescheert
 Und kann nun warten bis das Haar ihm wiederkehrt.

Kern.

Verdammt, so seht doch nur die weißen Winterflocken.

Zweiter Polizeisoldat.

Mir wird nichts weiß gemacht, es sind nur falsche Locken.

Erster Polizeisoldat

(hat Peter im Fasse entdeckt).

Da steckt der andre Dieb. Hervor, mein Schatz!

Zweiter Polizeisoldat.

Recht so.

Peter.

Verzeiht, Ihr Herrn, ich war hier bloß incognito.

Erster Polizeisoldat.

Incognito! erkennst Du hier den Kameraden?

Kern.

Kindvieh! Bleib mir vom Hals!

Peter.

O brüderliche Gnaden!

Kern.

Du halfest zum Complot.

Erster Polizeisoldat.

Ei ja, wer glaubt das nicht.

Kern.

Führt mich nur weg, jetzt will ich selber zu Gericht.
 Verloren ist die Braut, die Lust, der Muth des Lebens;
 Allein die Rache bleibt. Ihr triumphirt vergebens.
 Dies liebevolle und so frech betrog'ne Herz
 Erfülle sich mit Muth und gürt' sich mit Erz.
 Man holt sie ein, sie wird von mir mit Stolz verstoßen,
 Und er infam entsetzt, in's Kaspelhaus geschlossen.
 Und einen Fluch web' ich in Weider Schicksal ein,
 Für dessen Qualenschaar die Ewigkeit zu klein.

Peter.

Das Fluchen eingestellt! Hier stehen die Trabanten
 Des Schicksal's, dessen Klau'n vor kurzem mich umspannten.

Zwar heute schlug nur sein Gelächter an mein Ohr;
Doch immer hat es nicht so löblichen Humor.

Zwölfte Scene.

Die Vorigen. Ein Bedienter Weller's.

Bedienter.

Herr Weller grüßet schön und danket für die Gnade,
Daß Sie die Kleider lieb'n zur lust'gen Maskerade.
Und was das Spiel betrifft, das Sie vielleicht betrübt:
So hätten Sie ja selbst die Rollen eingeübt.

(Legt einen Bündel Kleider nieder und geht.)

Hern.

Seid Ihr noch taub und blind? Seht nach dem Raubgenossen.

Erster Polizeisoldat

(im Abgehen zu den Andern).

Mir ist, als wär' mir gleich ein Zweifel aufgestoßen.

Hern.

So schön und doch so falsch. Verruchtes Weibsgeschlecht!

Peter.

Das hart verdiente Geld verloren! Ist das recht?

Hern.

Soll ich nun ganz allein mit einem Dummkopf leben?

Peter.

Kann sich das ändern, wenn Sie mir den Abschied geben?
